

## NACHRICHTEN

## KOMMUNALPOLITIK

Schulerweiterung und  
Gemeindewerkebilanz

**Lottstetten** – Die Schul-Erweiterung mit Neubau einer Gymnastikhalle ist eines der zentralen Themen in der ersten Gemeinderatssitzung im neuen Jahr, die am Donnerstag, 19. Januar, um 19 Uhr im Bürgersaal des Rathauses beginnt. Auf der Tagesordnung stehen außerdem der Bebauungsplan „Lottstetten Nordost“, der Bebauungsplan Kreisverkehr sowie die Bilanz der Gemeindewerke für die Bereiche Strom und Wasser. Leiterin Bettina Valentin wird einen Sachstandsbericht zur Volkshochschule geben.

## BUND-ORTSGRUPPE

Obstbaumschnittkurs  
mit Jürgen van Cuyck

**Hohentengen** – Gemeindeverwaltung und die BUND-Ortsgruppe veranstalten am Samstag, 28. Januar, in Hohentengen einen Obstbaumschnittkurs. Die halbtägige Veranstaltung findet unter der Leitung des Gartenbauers und Baumpflegers Jürgen van Cuyck aus Waldshut statt. Im Mittelpunkt stehen hochstämmige, alte Baumexemplare. Diese sind in unserer Gemeinde erfreulicherweise noch zahlreich vorhanden, vielfach aber überaltert, zum Teil lange nicht geschnitten und daher anspruchsvoll in der Pflege. Speziell diese Bäume sind aber aus ökologischer Sicht ganz besonders wertvoll, außerdem oft die letzten Vertreter alter, regionaler Sorten. Treffpunkt ist um 9 Uhr am unteren Juckenhof, Dauer bis etwa 12.30 Uhr. Die Teilnahmegebühr beträgt acht Euro. Mitzubringen sind warme, wetterfeste Kleidung, nach Möglichkeit eigene Geräte (Schere, Astschere, Baum säge). Anmeldung im Bürgermeisteramt, Telefon 07742/8530. Rückfragen bei unsicherer Witterung am Veranstaltungstag bei Ulrike Garbin, Telefon 0152/09429667 oder 07742/91473.

## NOTIZEN

**Vier Bibelabende** über „Schätze der Reformation“ bietet die evangelische Kirchengemeinde Jestetten. Der Auftakt ist am Dienstag, 17. Januar, 19 Uhr, im evangelischen Pfarrhaus und steht unter dem Titel „Du bist angenommen“. (rig)

**Der Museumsverein Küssaberg** hält seine Hauptversammlung am Mittwoch, 25. Januar, 20 Uhr, im Hirschen in Bechtersbohl ab. Ein Thema sind die nächsten Ausstellungen.



Für Klettgaus Bürgermeister Volker Jungmann ist am 31. Januar Feierabend. Der 65-Jährige tritt nach 16 Amtsjahren in den Ruhestand, bleibt der Gemeinde aber auch von seinem Wohnsitz in Hohentengen aus weiterhin verbunden.  
BILD: RAFAEL HERRMANN

## „Ich brauche keine Denkmäler“

Nach 16 Dienstjahren ist für Klettgaus Bürgermeister Volker Jungmann am 31. Januar endgültig Feierabend. Beim Blick zurück bereut er nur, „dass ich mich nicht schon viel früher für das Bürgermeisteramt entschieden habe“.

**Herr Jungmann, welche Attribute fallen Ihnen als erstes ein, wenn Sie an Klettgau denken?**  
Eine Gemeinde mit Profil, liebens- und lebenswert.

**Mit welchem Anspruch sind Sie vor 16 Jahren ins Rathaus eingezogen?**  
Immer für die Menschen ein offenes Ohr zu haben, nach Möglichkeit deren Probleme zu lösen und dabei niemals die Bodenhaftung zu verlieren.

**Welches war für Sie das wichtigste Projekt Ihrer Amtszeit?**  
Es gab viele wichtige Projekte, die alle für die Entwicklung der Gemeinde nachhaltig waren, sodass es unmöglich ist nur eines herauszustellen. Schließlich wurden in meiner Amtszeit über 30 Millionen Euro in die Infrastruktur investiert. Unbedingt zu erwähnen sind der Bau des Bürgerhauses Geißlingen sowie einer Kita, die Änderung von Bebauungsplänen zur Erhaltung von Arbeitsplätzen bei den Firmen H-Bau, Bucher Hydraulics und Mack, sowie die Sanierung der Kanalisation und Kläranlage im gesamten Gemeindegebiet.

**Als Schulstandort ist Klettgau gegenüber Jestetten, Hohentengen/Küssaberg und Wutöschingen ins Hintertreffen geraten.**

## Zur Person

**Volker Jungmann** (65) stammt aus Neustadt im Schwarzwald. Er absolvierte eine Ausbildung für den gehobenen Zolldienst und war ab 1993 Leiter des Zollamts Erzingen. Zur Überwachung des Embargos gegen Serbien war er während des Balkankriegs vier Monate im UN-Auftrag in Sofia. Nach zehn Jahren als SPD-Gemeinderat in Hohentengen wurde er Ende 2000 im ersten Wahlgang zum Bürgermeister von Klettgau gewählt und 2009 klar bestätigt. Seit einem Sturz laboriert er an einer schweren Knieverletzung, die unter Umständen eine weitere Operation erfordert.

**War es rückblickend nicht ein Fehler, dass Sie und der Gemeinderat so lange auf eine autonome Gemeinschaftsschule Klettgau gesetzt haben?**

Da in Klettgau schon eine Ganztagschule installiert war, war es politisch geboten, sich auch für das neue Gemeinschaftsschulmodell zu entscheiden. Den Vorwurf, den wir jedoch der Kultusbehörde machen, ist, dass keine regionale Schulentwicklung im Vorfeld erfolgte, sodass jede Gemeinde auf sich gestellt war sich zu entscheiden. Dabei ist klar anzumerken, dass es wohl widersinnig ist, innerhalb eines Radius von 25 Kilometer drei Gemeinschaftsschulen zu installieren und dabei die gut funktionierenden und vor allem in der Wahrnehmung der Elternschaft hervorragenden Realschulen in Tiengen und Jestetten außer Acht zu lassen.

**In Klettgau besteht eine historische gewachsene Rivalität zwischen Erzingen und Griesen. Ist es Ihnen in den vergangenen 16 Jahren gelungen, die Menschen**

**der beiden Hauptorte der Gemeinde einander näher zu bringen?**

Durch verschiedene Veranstaltungen, wie z.B. Einweihung der Ortsdurchfahrt Griesen, 400 Jahre Marktrecht Griesen und auch die verschiedenen Jumelage-Feiern, wurden die Menschen aus allen Ortsteilen immer wieder zusammengeführt. Damit wurde vermittelt, dass es eine Gemeinde, nämlich Klettgau, ist.

**Was war in den 16 Amtsjahren der schönste, welches ihr traurigster Moment als Bürgermeister?**

Es gab viele schöne Momente, die vor allem auf das Aufeinandertreffen mit einer Vielzahl unterschiedlichster Menschen zurückzuführen sind, von denen ich persönlich profitiert habe. Traurige Momente gab es leider auch. So war in erster Linie die Übermittlung von Todesnachrichten von verunfallten Personen im Gemeindegebiet an die Angehörigen das Schlimmste, was man sich als Bürgermeister vorstellen kann.

**Sie sind 1993 als Zollamtsleiter nach Erzingen gekommen, haben aber damals schon in Hohentengen gewohnt. Bis heute haben Sie dort Ihren Wohnsitz beibehalten. Fühlen Sie sich nach 16 Jahren als Bürgermeister nun eher als Klettgauer oder schlägt Ihr Herz doch mehr für Hohentengen?**

In erster Linie fühle ich mich durch meine weitere Tätigkeit im Kreistag als Vertreter des östlichen Landkreises und somit beiden Gemeinden zugehörig. Durch die besondere Verantwortung, die ich für die Gemeinde Klettgau in den letzten 16 Jahren innehatte, war ich in erster Linie der erste Bürger von Klettgau – und ich glaube das sagt alles. Damit hatte ich in den letzten 16 Jahren auch einen Wohnsitz in Erzingen.

**Mit Maschinenbau-Ingenieur Ozan Topcuogullari rückt ein junger Quereinstei-**

**ger an die Rathaus-Spitze, der kommunalpolitisch völlig unbeleckt ist. Macht dies die Amtsübergabe besonders schwierig?**  
Ozan Topcuogullari ist ein intelligenter junger Mann, der sicherlich in der Lage sein wird, sich in die Materie einzuarbeiten; und deswegen ist auch eine Amtsübergabe nicht schwierig. Soeben ist die Finanzkontrolle durch die Gemeinde-Prüfungsanstalt abgeschlossen worden, die uns sehr gute Arbeit bescheinigt. Das freut mich sehr, denn so gibt es einen sauberen Schnitt!

**Es gibt mit Sicherheit ein Leben nach dem Rathaus – auf was werden Sie sich als erstes in Ihrem Ruhestand stürzen?**

Ich werde mich in erster Linie um meine Gesundheit kümmern und dabei etwaige notwendige Maßnahmen, die sich daraus ergeben, durchführen.

**Was wird den Pensionär Volker Jungmann künftig nach Klettgau locken?**

Ich habe hier viele nette Menschen kennen gelernt. Und ich komme mit Sicherheit gerne zum Erntedank-Fest nach Bühl, das wirklich bombastisch ist. Unglaublich, was diese kleine Dorfgemeinschaft da auf die Beine stellt! Und natürlich werde ich auch beim Winzerfest in Erzingen dabei sein. Dieses war in den letzten Jahren immer mit viel Arbeit verbunden, weil ich für den Empfang der offiziellen Gäste ein kulturelles Programm organisiert habe. Künftig komme ich gerne als Gast und werde einfach nur genießen...

**An was sollen sich die Menschen in 50 Jahren erinnern, wenn der Name Volker Jungmann fällt?**

Ich brauche keine Denkmäler. Es reicht, wenn Leute wissen, dass es mich gegeben hat und mir nicht angelastet wird, Fehler gemacht zu haben.

FRAGEN: RAFAEL HERRMANN

## LEUTE aus Rechberg und Jestetten



## Sternsinger sammeln für notleidende Kinder

**Sie bringen Segen:** In Rechberg waren am Dreikönigstag fast 20 Kinder unterwegs, um den Segen „Christus mansionem benedicat – Christus segne dieses Haus“ in die Häuser zu bringen und für notleidende Kinder zu sammeln. Die jeweiligen Gruppen mit den Heiligen Drei Königen Caspar, Melchior und Balhasar wurden jeweils von älteren Kindern begleitet. (thg) BILD: PRIVAT



## Kleine Skifahrer

**Spaß im Schnee:** Lange Zeit zitterten die Verantwortlichen beim Ski- und Snowboardclub Jestetten (SSCJ), ob rechtzeitig Schnee im Schwarzwald für den ersten Skikurs fallen würde. Sie hatten Glück, Lehrwartin Isabell Keller bewies Improvisationstalent und regelte, dass die Lifte in Lenzkirch-Saig über zwei Tage fest in der Hand des SSCJ waren. Acht Skilehrer waren mit dabei und vermittelten unter anderem Kindern, die zum allerersten Mal auf Ski standen, die Grundkenntnisse. Es gab extra einen Kurs für Erwachsene mit dem Status „Blaue Pisten Fahrer“. Auch die rund 20 Skischulkinder erlebten viel Skispaß und machten auf den zwei Brettern schon nach kurzer Zeit eine gute Figur. BILD: LINUS MERKEL